

KRACH AM WENDLHOF

Ein überaus lustiges Volksstück

in drei Akten

von

Hans Lellis

PERSONEN:

Alois Wendl, Großbauer

Stasi, seine Frau

Loisl, beider Sohn

Michel, Knecht bei Wendl

Gundl, Magd bei Wendl

Dagobert Pfisterer, Großbauer

Marein, seine Frau

Afra, beider Tochter

Holleroschani, Gemeindediener

Vroni Haller, Kellnerin

Ort der Handlung:

Bauernhof in Oberösterreich

Zeit:

Gegenwart

Dekoration:

Alle drei Akte freie Gegend

Der zweite Akt spielt einige Tage nach dem ersten, der dritte Akt unmittelbar nach dem zweiten Akt.

1. AKT

Dekoration: Freie Gegend; links ein stattliches Bauernhaus, Stufen führen zum Hauseingang; links und rechts vom Eingang Fenster mit Topfblumen. Vor dem Haus, mehr der Mitte der Bühne zu, ein Baum mit Rundbank - rechts ein Tisch mit Stühlen, ganz rechts Wirtschaftsgebäude. Im Hintergrund ein Zaun mit offenstehender Tür. Hintergrund: Berglandschaft im Sommer. - Es ist ein sonniger Nachmittag.

1. SZENE

GUNDL:

(Stalldirn, etwas einfältig und vorlaut, jung, komisch gekleidet, mit abstehenden Zöpfen, kommt in höchster Aufregung von rechts)

Bauer! - - - Wendlbauer! - - - Bauer! - - - Ja, sitzt denn auf deine Ohrwascheln? - - - Kumm do auß!

WENDL:

(Rüstiger Großbauer, ca. 50 Jahre, mit spärlichem Haar, sehr humorvoll, in Hemdärmeln, eilig vom Haus auf)

Was is denn? Was schreist denn, als wia wannst am Spieß steckerst?

GUNDL:

Unser Sau is narrisch worden!

WENDL:

Wiaso denn dös?

GUNDL:

No, i hab ihr's Trankl geben, da schaut s' das Trankl erst von allen Seiten an, kost a wengl, dann stößt's den Trog mit der Schnauzen um, setzt sich auf die Hinterfüß, macht das linke Aug zua und mit dem rechten fangt s' zum Blinzeln an, als wia wann s' sagen wollt: "Das kannst selber fressen."

WENDL:

Mir scheint, du spinnst.

GUNDL:

I net, aber die Sau is mir scheint teppert worden. I sag zu ihr: "Guat, wann du das net frißt, kriegst gar nix" - Kaum hab i das g'sagt, legt sich das Luader am Rucken, strampft mit die Haxen in der Luft umanand und schreit wia narrisch. -

(Man hört das jämmerliche Quieken eines Schweines)

Da hörst es selber, sie fangt schon wieder an - - -

WENDL:

Wirkli - Marand Josef, es wird ihr do nix fehlen!

(eilig rechts ab)

GUNDL:

Anständig g'salzen g'hört s', das Luader, da taten ihr die Fadessen schon vergehn!

2. SZENE

STASI:

(Bäuerin, 45-jährig, streng, befehlshaberisch, kann jedoch im gegebenen Moment sehr verständnisvoll und nachsichtig sein, vom Haus auf)

Ja, was is denn los? Was schreit denn unser Sau so gottsjämmerlich?

GUNDL:

Was woäß i? Launisch is halt, das Luader.

STASI:

Was is die Sau?

GUNDL:

Launisch - die Malefizsau hat ja scho mehr Fadessen in sich, als wia die Frau Kommerzialrätin, die voriges Jahr bei uns auf Sommerfrischen war.

STASI:

Was redst denn da für an Blödsinn z'samm, du dumme Urschel, schau liaber zu deiner Arbeit!

GUNDL:

Is ja wahr a, wann ma mit an Viech so viel G'schichten

macht, is nacha koa Wunder, wann's hysterisch wird, das Luader!

3. SZENE

WENDL:

(eilig auf von rechts)

Gundl, bring g'schwind an Hefen Milli - - i woäß ma koan Rat mehr, wann's net besser wird, muaß i glei nach'n Tierarzt schicken - - -

STASI:

Ja freilli, was denn net no alles, bist scho ganz verrückt, solche G'schichten z'machen mit oan Viech.

WENDL:

Das verstehst du net.

STASI:

Ah woher denn, i hab ja in mein Leben no koa Sau aufzogn - aber was du mit dera Sau treibst, das is ja nimmer schön!

WENDL:

Du woäßt ganz genau warum; von der Sau hängt meine ganze Reputation ab - wann ma die Sau net den erschten Preis bringt dann häng i mi liaber auf, denn zum G'spött von die Leut möcht i net werden.

(zu Gundl)

Was stehst denn no da, hast net g'hört - an Hefen Milch sollst bringen!

GUNDL:

Ja, ja - derstössen kann i mi net!

(ab ins Haus)

STASI:

(setzt sich zum Tisch)

Das is scho wahr, a wengl arg treibst du's jetzt schon mit dera Sau - und warum, wegen dera saudummen Wett, wegen der blödsinnigen - - -

WENDL:

Schau, Alte, daß i g'wett hab, das war i meiner Ehr schuldig - der Pfisterer hat unser Sau, unser "Susl", vor alle Leut im roten Ochsen a zaundürres Krepierl g'hoaßen - dös kann i do net auf mir sitzen lassen.

STASI:

Was, a zaundürres Krepierl?

WENDL:

Jawohl, das hat er g'sagt, der Bazi, der ausg'schamte - aber wirst sehen, die Wett wiar i g'winna.

STASI:

I möcht's dir a net anders g'raten haben. A so a Leichtsinn übereinander, glei um 1.000 Schilling

z'wetten!

WENDL:

No ja, damit sich's auszahlt, damit er sich's in Zukunft überlegt, mit mir z'wetten. Wir werden ja sehgn, wer bei der landwirtschaftlichen Ausstellung in Linz den ersten Preis macht, i oder der Pfisterer!

GUNDL:

(mit einem großen Topf vom Haus auf)

So, da war die Milch.

(kommt damit zu Wendl)

WENDL:

No, du Mapsen, du g'scherte, was bringst es denn mir daher. Soll ich s' aussaufen? Der Susl trag s' hintere - - -

GUNDL:

Völlig a Sünd, so a guate Milli oaner Sau z'geben.

WENDL:

Halt di a weng z'ruck, ja, mei Susl is koa Sau, sondern a Schweinderl.

GUNDL:

A schön's Schweinderl mit 240 Kilo - a Sau is und bleibt a oane, daß d' es woäßt!

(rechts ab)

STASI:

Die Gundl hat net so unrecht, ewig schad um die guate Milch.

WENDL:

Brumm net, Alte, die Milch, die wird sich verzinsen - dö 1.000 Schilling vom Pfisterer, die hab i so viel wia im Sack. Unser Susl muaß die schwerste Sau im ganzen Land werden - i werd glei amal nachschauen - ob unserer Susl die Milli recht is.

STASI:

(ironisch)

Wann dera gnädigen Sau die Milli net recht is - kann i ihr ja oan Tschoklad machen - - -

WENDL:

War net schlecht, a Tschoklad, vielleicht mit Schlagobers, damit er ihr guat anschlagt.

(ab nach rechts)

STASI:

Der Mann wird mir noch stocknarrisch mit seiner Wundersau!

4. SZENE

HOLLEROSCHANI:

(Ein altes lustiges Männchen; er ist Gemeindediener und Nachtwächter; trägt zur Bauerntracht eine Amtsmütze;

wegen seiner Lustigkeit und Sangesfreude hat er den Spitznamen "Holleroschani" erhalten. Man hört ihn hinter der Szene jodeln)

STASI:

Ja, wem geht's denn-da so guat, daß er jodelt? Das is sicher der Schani - der wird doch net eppa zu uns kemma?

HOLLEROSCHANI:

(von rechts hinter dem Zaun auf, singt)

Holari - holaro, der Schani der is da! Macht's auf Tor und Tür, stellt's Ehrenjungfern für! Holari - holaro - der Schani, der is da.

(spricht)

Grüag di, Wendlbäuerin.

STASI:

(lachend)

Grüaß di, Schani! No, du scheinst ja heut besonders guat aufg'legt zu sein.

HOLLEROSCHANI:

Heut? Alleweil bin i guat aufg'legt, denn i bin ja a Sonntagkind i siach die Welt ganz anders als wia ihr.

STASI:

Geh, bild dir nur net gar so viel ein.

HOLLEROSCHANI:

Na, na, es is schon so - is dir eppa aufgefallen, daß heut die Rosen alle wia auf Kommando aufblüht san? Gelt na? Aber mir leuchten s' entgegen, akkrat als wann s' mi grüaßen taten. Hast du g'hört, wia die LercherIn hoch oben in der Luft singen? Gelt na? Aber i hab s' g'hört!

(singt)

Tirili, tirili, duli dulijeh,

Singen die LercherIn hoch droben in der Höh.

Tirili, tirili, holodero,

Leuteln, seids lustig und froh.

(wirft seine Kappe in die Höhe und jauchzt)

Juchu - juchu - juchu!

STASI:

Ja, sag amal, Schani, also soviel i mi erinnern kann, hast du immer schon a bisserl g'spunna - aber jetzt scheint's, bist scho ganz narrisch.

HOLLEROSCHANI:

Hast recht, narrisch bin i, aber vor Freud!

STASI:

Ja geh, hast eppa an Haupttreffer g'macht?

HOLLEROSCHANI:

Was dir einfällt - i g'freu mi nur, daß i leb, daß i all das

schauen kann, was unser liaber Herrgott für uns Menschen erschaffen hat.

STASI:

Das wird ja dann koa besonderes Kunststück sein, dir a Freud z'machen.

HOLLEROSCHANI:

Das sollst net sagen - da muaß sich schon unser lieber Herrgott selber bemühen - oder kann dir a Mensch nur auf der Welt, und wann es der Kaiser von China wär, so oan schönen Tag machen, wia heut oaner is? - Gelt na? No sixt es - und da soll i mi net drüber g'freuen?

STASI:

Alles recht schön und guat, aber du wirst doch net extra deswegen herkemma sein, um mir zu erzählen, daß du a Freud hast?

HOLLEROSCHANI:

A beilei -

(rückt seine Kappe zurecht, setzt seine Amtsmiene auf)

Ich komme amtlich, in meiner Eigenschaft als Gemeindediener!

(anderer Ton)

Hochwohlgeborene Wendlbäuerin! Schicke mir deinen Haushaltsvorstand und Ehegesponsen Alois Wendl, genannt der Wendlbauer, auf daß ich mit ihm amtshandle.

STASI:

(lachend)

Ja, wia redst denn jetzt auf amal?

HOLLEROSCHANI:

Amtlich, Wendlbäuerin, amtlich! In Sachen der landwirtschaftlichen Ausstellung in Linz habe ich deiner besseren Enehälfte ein Memorandum zur gefälligen Einsichtnahme vorzulegen, was er mir mit eigenhändiger Unterschrift versehen, hieramts wieder zu retournieren hat.

STASI:

Also dalkerter kannst nimmer reden?

HOLLEROSCHANI:

(komisch erbost)

Dalkert? - I will das net g'hört haben, Wendlbäuerin, das is die Amtssprache - die muaß a so verdraht sein, sonst möcht s' ja jeder Todl verstehn.

(setzt sich zum Tisch)

STASI:

(ruft nach rechts)

Alois! Alois!

WENDL:

(hinter der Bühne)

Ja - i kumm scho!

STASI:

(zu Schani)

Er kummt glei, mei Alter - magst derweil a Stamperl Schnaps?

HOLLEROSCHANI:

Sixt, das is a Freud, die was oan wieder nur die Menschen machen können, darum erfreue mich, Wendlbäuerin - eile herbei mit der Schnapsflaschen, auf daß ich - - -

STASI:

Waas? A Stamperl hab i g'sagt - mei Liaber, dei Freudensammlung, die war mir zu teuer.

(ab ins Haus)

HOLLEROSCHANI:

I hab dir's ja nur guat gmoant, damitst mit dem Stamperl net so oft hin und her rennen muaßt - aber wiast glaubst.

STASI:

(vom Haus mit Schnapsflasche und Stamperl)

So.

(schenkt ein)

HOLLEROSCHANI:

Dank dir schön!

(trinkt)

Nur so weiter in dera Dicken - woaßt, die Freud is in der Welt net weniger worden, nur die Menschen wollen's net erkennen, sie san so hochnäsig worden für die kloan Freuden, weil's immer auf das große Glück warten und versamen vor lauter Warten ihr ganzes Leben.

STASI:

(erstaunt)

Da hast gar net so unrecht - woaßt, Schani, manchmal redst scho wia a G'studierter.

HOLLEROSCHANI:

Gell? Ein berühmter Dichter hat schon gesagt - "es ist der Geist, der sich den Körper baut" - drum tua g'schwind her oan geistigen Baustoan für mein rosa Körperchen - *(hält ihr das leere Stamperl hin zum Nachfüllen)*

STASI:

Ja freilli - i hab grad Zeit, daß i di bedien - da, schenk dir selber ein -

(stellt die Flasche auf den Tisch)

I muaß schau'n, daß i mit'n Nachtessen fertig werd -

(ab ins Haus)

HOLLEROSCHANI:

(nachrufend)

Wendlbäuerin, i kenn di scho lang, aber so a guate Idee hast du no nia g'habt.

(schenkt sich ein, trinkt)

5. SZENE

WENDL:

(auf von rechts)

Ja, der Schani is da - grüaß di, was bringst denn Schön's?

HOLLEROSCHANI:

Grüaß di, Wendl, i bring ganz was besonders Schönes.

(singt)

Oan schön Gruaß von die Lercherln

Hoch droben in der Höh,

Oan schön Gruaß von die Bleamerln,

Die blüahn drunt beim See.

Holodarie - - -

WENDL:

(einfallend)

I bitt di, hör auf mit deine G'stanzeln - i bin gar net aufg'legt dazua.

HOLLEROSCHANI:

Is nur dei Schaden - - - du g'hörst a zu die Menschen, für die d' liabe Sonn nur da is, damit's Troad reifen tuat.

WENDL:

Sag mir jetzt koane Kalendersprüche ln vor, sondern sag, was d' von mir willst.

HOLLEROSCHANI:

Also wia's d' willst, Wendlbauer.

(rückt seine Mütze zurecht)

Alsdern auf die Art komm ich amtlich zu dir.

(entnimmt seiner Tasche, die er umhängen hat, ein Formular)

Da wär ein Memorandum der landwirtschaftlichen

Ausstellung in Linz, das les dir fein durch und

unterschreib's, falls du die löbliche Absicht haben

solltest, die Ausstellung mit oan Musterexemplar der Landwirtschaft zu beschicken.

WENDL:

Ja, freilli hab i die Absicht, und fest a no. Zu was hätt i denn mei Wundersau?

(blickt in das Formular)

Teufi, Teufi, die vielen Rubriken!

(zu Schani)

Du, hast dem Pfisterer a so an Schein bracht?

HOLLEROSCHANI:

Freilich, der hat ja a so a Wundersau!

WENDL:

(bricht in breites Lachen aus)

Was hat der, a Wundersau? Daß i net lach - das oanzige Wunder an seiner Sau is, daß no net eingangen is, das Krepierl.

HOLLEROSCHANI:

No, i woäß net, wia er das letzte Mal mit ihr auf der Gemeindewaag war, hat s' 260 kg g'habt.

WENDL:

(kratzt sich den Kopf)

Saggra, Saggra, jo, gibt's denn das a? 260 kg? Meine hat's letzte Mal nur 240 kg g'wogen - da muaß i die meinige aber glei abiführen lassen und schauen, wieviel s' zuagnommen hat.

(ruft nach rechts)

Gundl! Gundl!

GUNDL:

(hinter der Bühne rufend)

Jo, i kumm scho, du Malefizsau, du elendige!

WENDL:

Waas?

6. SZENE

GUNDL:

(auf von rechts, spricht nach rechts rückwärts)

A so a Mistg'fraßt, so a graupert's!

WENDL:

Was is denn? Was schimpfst denn scho wieder?

GUNDL:

Du, Bauer, i sag dir's, wann die Sau net bald aus dem Haus kommt, nacha geh i, daß d' es woäßt.

HOLLEROSCHANI:

Kannst glei bei mir einstehen, i suach eh schon lang a weibliches Wesen, was mir die Wirtschaft führt.

GUNDL:

(spöttisch)

Wirtschaft? Dei Wirtschaft is die Gastwirtschaft - dazua brauchst koa weibliches Wesen, was die hinführt - da findst scho selber hin.

WENDL:

(lachend)

Net schlecht, die fuattert ihr Maulwerk net umsonst.

(zu Gundl)

Also was hat's denn wieder geben mit der Susl?

GUNDL:

No ja, i stell ihr die Milli hin, dem Luader, dem mistigen, die hat s' natürlich ausg'soffen - kratz ihr no a wengerl hinter die Ohrwascheln, daß sie sich an mir g'rieben hat wia a Kater - und wia du Gundl auf mi schreist, gibt mir das Luader auf oamal an Renner, daß i nur so der längs nach in Dreck einig'flogen bin.

HOLLEROSCHANI:

(lachend)

Na ja, sie woäß halt, daß du koane von die G'schwinden bist und hat sich denkt, wart, gibst ihr a weng oan Schwung, damit s' g'schwinder beim Bauern is!

WENDL:

(lacht laut auf)

Richtig!

(zu Schani)

No, glaubst es jetzt, daß mei Susl a Wundersau is?

GUNDL:

(ironisch)

Stimmt, an dera Sau wirst du no deine Wunder erleben.

WENDL:

(zu Gundl)

Du, Gundl - du treibst jetzt die Susl auf die Gemeindewaag und laßt s' abwiegen, der Schani wird scho dort sein, bis d' abikommst.

GUNDL:

Ja, glaubst denn du, daß i den störrischen Teufi alloa abibring?

WENDL:

Der Michl soll dir halt helfen - er is eh hinten am Erdapfelacker.

GUNDL:

(nach rechts drohend)

No wart, du Luader, jetzt jag i di, daß d' die Ohrwascheln verlierst.

WENDL:

Daß die net unterstehst! Schön langsam muaßt es abiführen, daß net vom G'wicht fällt, mei Suserl!

GUNDL:

(schreit Wendl an)

Ja, ja, Buckelkraxen wiar is abitragen.

(geht schimpfend rechts ab)

HOLLEROSCHANI:

Also hörst, Wendlbauer, das Mensch hat a Maulwerk wia a altes Geldtaschel, das nimmer zuageht.

(hat sich öfter eingeschenkt)

WENDL:

(setzt sich an den Tisch zu Schani)

Ja, es is a G'frett mit die Deanstleut, nix wie Ärger - - -

HOLLEROSCHANI:

(wartet Wendl auf)

Da, trink, damit's dein Ärger a weng abischwabt.

WENDL:

(mit Blick auf das Haus)

Woaßt, eigentlich bin i ja Abstinenzler.

(trinkt)

HOLLEROSCHANI:

Durch Überzeugung?

WENDL:

Na, durch mei Alte!

HOLLEROSCHANI:

Ah -

(schenkt Wendl wieder ein)

- versteh scho - aber manchmal muaß ma was für seine Überzeugung tuan - da, trink!

WENDL:

(trinkt)

Is es a so - i sag dir, Schani, du machst dir koan Begriff, was von dera Sau für mi abhängt.

HOLLEROSCHANI:

(sich dumm stellend)

Von deiner Alten?

WENDL:

Aber na, von meiner Susl - um 1.000 Schilling hab i mit'n Pfisterer g'wett, daß mei Sau auf der Ausstellung den ersten Preis macht.

HOLLEROSCHANI:

Ja, i hab scho g'hört davon - der ganze Ort is scho neugierig, wie die Wett ausgeht. Das wird a mords Hallo werden!

WENDL:

I sag dir's, wann mei Susl net den ersten Preis macht, bin i g'liefert, blamiert bis auf die Knochen - von meiner Alten will i ja gar net reden - dö machert ma die Höll hoäß.

HOLLEROSCHANI:

(hat wieder eingeschenkt)

Da, trink zur Abkühlung. - Na ja, 1.000 Schilling is ja koa Kloanigkeit, wannst es verspielerst, dei Alte is eh a weng a Scharfe - - -

WENDL:

Na, na, sunst net, i versteh mi ganz großartig mit meiner Alten.

HOLLEROSCHANI:

Da hast a Glück, nachgiebige Männer findet ma selten.

WENDL:

(trinkt)

Is eh a so - das hoäßt - wie moanst das?

HOLLEROSCHANI:

Na so, wie is g'sagt hab!

WENDL:

Ah so, das is was anders, i hab scho glaubt, du willst mi aufziagen, aber geh, jetzt mach, daß d' weiterkommst, sonst is die Gundl am End no früher dort wie du - tummel di a wenger!

HOLLEROSCHANI:

(sich erhebend)

Nur langsam, a alter Mann is koa Schnellzug i bin der Gmoa-Amtsschimmel und der rennt net so schnell.

WENDL:

Da hast recht, i, wann i was z'reden hätt, i tat dem Amtsschimmel scho g'schwindere Haxen machen.

HOLLEROSCHANI:

Du? Daß i net lach, seit 2.000 Jahren trabt der scho langsam und da willst du eahm a schnellere Gangart beibringen, du?

(spricht mit komischem Pathos)

"Wer bist du, daß du dir solcherart anmaßest? Ein Ortsinsasse, ein Bürger dieses Landes" - ah scho was - "solcherart wird dir nie gelingen, denn schon ein altes Sprichwort sagt" -

(breit betonend)

"Leb und erwirb, zahl Steuern und stirb"! Pfüat di!

(hinter den Zaun rasch nach rechts ab)

WENDL:

(ihm nachrufend)

Pfüat di, und vergiß net, daß du mir mei Sau guat abwägst und in Waagzettel bringst ma nacha auffa, du alter Schimmel, du!

(wendet sich und blickt nach links)

Ja, wer kommt denn da - der Pfisterer mit seiner Alten im Sonntagsstaat - da schau her - das Töchterl, die g'scherte Afra haben s' a mit. Am End kommen die gar zu uns!

7. SZENE

MAREIN:

(Eine festlich gekleidete Bäuerin, der man schon am Gehabe anmerkt, daß sie das Regiment führt, kommt von links, gefolgt von Pfisterer und Afra, durch die Mitte auf)

Grüaß Gott, beinand!

AFRA:

(Festlich herausgeputztes junges Dirndl mit Schirm und Hut, etwas langsam im Sprechen und Gehabe, schüchtern, wirkt komisch, lacht grinsend)

Grüaß Gott, a!

PFISTERER:

(Protzig gekleidet, mit Stock, steht unter dem Pantoffel seiner Frau, hat nicht viel zu reden)

Ja, grüaß di, Wendl!

WENDL:

(hat Marein und Afra begrüßt, reicht nun Pfisterer die Hand)

Grüaß di, alter Sau-Konkurrent!

PFISTERER:

(legt den Finger an den Mund)

Pst! Sei stad, red net von dera Saug'schicht - seit dera Wett hab i nur mehr Hundstag dahoam.

WENDL:

(lachend)

Geht's dir so wia mir! Ja, was verschafft uns denn die Ehr?

MAREIN:

Is dein Weib eppa net dahoam, i hätt nämlich was Wichtiges ausz'reden mit ihr!

WENDL:

Wohl, wohl, is eh dahoam, wart, i ruaf glei auss!

(geht zur Haustür, ruft)

Stasi! Stasi! Geh, kumm a wengerl aussa, B'suach is da!

STASI:

(aus dem Haus)

Ja, Grüaß euch - ja, Marein, wo soll ma denn das hinschreiben, daß du di wieder amal anschauen laßt!

(Allgemeine Begrüßung)

So a Freud!

PFISTERER:

(zu Wendl)

Siagst, so is das verschieden, i hab wieder a Freud, wann i mei Alte net siach.

MAREIN:

(scharf)

Hast was g'sagt?

PFISTERER:

(kleinlaut)

I net, na!

MAREIN:

I hätt dir's a net g'raten!

(droht mit dem Schirm)

STASI:

Aber kommt's, setzt's euch a bisserl - ihr werd's do net glei wieder davonrennen wollen.

PFISTERER:

Mir san so frei!

(Alles setzt sich um den Tisch, nur Pfisterer zögert, weil er nicht neben seiner Frau sitzen möchte)

MAREIN:

Dagobert! Daher - niedersetzen.

(zieht ihn beim Rockschöbel auf die Bank neben sich)

WENDL:

(zu Afra)

No, Afra? Fesch beinand bist, dös muaß i scho sagen, und sauber, die ganze Muatter.

PFISTERER:

(hustet ironisch)

Km, km!

MAREIN:

Was hast denn?

PFISTERER:

Verkühlt bin i a weng!

MAREIN:

(drohend)

So, dann paß nur auf, daß i dir net an Umschlag mach, daß dir dei Verköhlung vergeht.

STASI:

No, und jetzt sagt's amal, was ihr denn so B'sonderes vorhabt's, weil's so festlich anzogen seid's?

AFRA:

Nach Eferding gehn ma, aufs - - -

MAREIN:

(einfallend)

Stad bist, du bist net g'fragt!

PFISTERER:

Sehr richtig!

(dieses "Sehr richtig" wird sehr breit gesprochen)

MAREIN:

Aufs Grundbuchamt gehn ma - - -

PFISTERER:

Sehr richtig!

MAREIN:

Woaßt, mir haben nämlich den Sterneggerhof kauft.

WENDL:

In Sterneggerhof? Schau, schau!

MAREIN:

Ja, ja - und jetzt gehn ma nach Eferding z'wegen der grundbücherlichen Eintragung. Und unser Dirndl, die Afra, muaß a mitkommen, weil der Sterneggerhof wird nämlich auf ihrn Namen eintragen. Das is die Mitgift, die wir dem Dirndl mitgeben.

PFISTERER:

Sehr richtig!

STASI:

Alle Achtung, ja Afra, da derf ma dir schon gratulieren, so a Aussteuer bringt net bald a Dirndl mit in die Eh'.

MAREIN:

Na ja, mir haben's ja und können's uns a leisten, mir, die Pfisterischen.

PFISTERER:

Sehr richtig!

MAREIN:

Stad bist, jetzt red i - - - bei dem Mann kamerst ja net zum Reden - - -

WENDL:

No, Afra, und wia is, hast dir eppa scho oan g'funden, oan Zukünftigen, der die Mitgift nimmt?

AFRA:

(verschämt)

Hau, wiast nur fragen kannst!

(lacht dumm, birgt, sich schämend, ihren Kopf an Mareins Brust)

STASI:

Ja, was hat's denn, 's Dirndl?

MAREIN:

Sie is so viel schamhaftig - - - so viel schüchtern is, sag i dir.

(zu Afra)

No, no - - jetzt is scho gnua - so viel schamhaftig - aber i war in meiner Jugend genau so.

PFISTERER:

I hab aber nix bemerkt!

MAREIN:

(stößt ihn mit dem Ellenbogen)

Stad bist, alter Tepp.

WENDL:

Mit so aner Mitgift wia der Sterneggerhof is, da braucht ma sich wahrlich net schama, das muaß schon a Mordstrumm von oan Rhinoceros sein, der zukünftige Bräutigam, wann er da net mit alle zwoa Hand zuag'langt.

MAREIN:

Das moan i a - und deswegen san mir ja herkemma - also um die G'schicht kurz z'machen - - - oan Daherglaufenen oder so a armes Knechterl können mir, die reichen Pfisterer, net brauchen - - -

PFISTERER:

Sehr richtig!

MAREIN:

Haltst net dei Maul! - Also der Sterneggerhof grenzt do an euer Seewiesen an - logisch hab i mir denkt, daß da euer Sohn, der Loisl, der Richtige für, für - - -

PFISTERER:

(fortsetzend)

Für unser Afra wär!

MAREIN:

Jetzt schaut's euch nur das Mannsbild an, ob oan der zu Wort kommen laßt.

WENDL:

Das is ja großartig - aber woäß denn schon unser Loisl was von dem großen Glück, was ihm bevorsteht?

MAREIN:

Derweil no net, das is euer Sach, ihm das mitzuteilen.

AFRA:

(verschämt)

Net, Muatter! Net! I scham mi z'Tod!

(windet sich verschämt)

STASI:

Gut is, werden ma halt unsern Loisl davon Mitteilung machen, bin scho neugierig, was er dazua sagt.

WENDL:

Also wia g'sagt, wann si die jungen Leut mögen, san mir einverstanden und die Sach is abg'macht.

PFISTERER:

Sehr richtig!

WENDL:

Jetzt sei mir net bös, Pfisterer, du machst mi scho ganz damisch mit dein ewigen "Sehr richtig", woäßt denn du gar nix anderes zu sagen?

PFISTERER:

Ah das schon - aber wenn mei Feldwebel dabei is, sag i immer nur "Sehr richtig".

WENDL:

I find das a weng blöd, wann oaner allerweil dasselbe sagt.

PFISTERER:

Im Gegenteil, das is g'scheit, mei Liaber. Diesem "Sehr

richtig" verdank i mei Leben. Denn wenn ich mein' Mareinderl net auf alles, was ang'schafft hat, "Sehr richtig" g'sagt hätt, hätt sie mich schon längst derschlagen, gelt, Mareinderl?

MAREIN:

(wütend)

Ja, sag amal, was fällt denn dir ein, wia redst du denn über mi? Han? Die Leut werden sich denken, i wär die größte Beißzangen.

PFISTERER:

(sich vergessend)

Sehr richtig!

MAREIN:

Waas?

PFISTERER:

Ah - - - na, herstellt - i bin - - -

MAREIN:

A Todl bist!

PFISTERER:

Sehr richtig!

MAREIN:

Wannst du's nur einsiehst - also, Wendlbäuerin, um wieder von der Sach z'reden, wegen der mir eigentlich da san - i moan, die Sach is soviel wia abg'macht, denn a bessere Schwiegertochter als unser Afra werd's wohl nirgend mehr finden.

STASI:

Na, na, wia g'sagt, i bin sehr einverstanden, wann unser Loisl a einverstanden is, kann von mir aus schon in sechs Wochen Hochzeit sein.

AFRA:

(heult auf und wirft den Kopf auf den Tisch)

WENDL:

Was hat s' denn auf oamal?

MAREIN:

Laß nur röhren, das is a guates Vorzeichen. Sagt schon a altes Sprichwort "weinende Braut, glückliche Ehe".

PFISTERER:

Sehr richtig! A alte Bauernregel sagt: "Tränen in der Hochzeitsnacht - - -"

ALLE:

(blicken gespannt auf Pfisterer)

WENDL:

No - - -

PFISTERER:

Tränen in der Hochzeitsnacht - - -

STASI:

No, weiter -

PFISTERER:

Gar nix weiter, is scho aus!

WENDL:

Hörst, Pfisterer, heut hat's dich scho damisch.

PFISTERER:

Sehr richtig!

8. SZENE

LOISL:

(Junger fescher Bursch, in Hemdärmeln, kurzer Hose, mit Sense über der Schulter, kommt von rechts durch die Mitte)

Grüaß Gott, beinand! Ah, da schau her, a B'suach is da!
(stellt die Sense hinter dem Wirtschaftshaus rechts ab)

Grüaß euch!

(Begrüßung)

MAREIN:

(gibt Afra, die noch immer mit dem Kopf auf dem Tisch liegt, einen Stups)

Da schau, Afra, wer da is.

AFRA:

(schaut einen Moment Loisl an und versteckt si wieder)

Net! Muatter, i scham mi ja so viel - i scham mi z'Tod!

LOISL:

(lachend)

Aber geh, so a sauberes Dirndl braucht si do net schamen - - -

PFISTERER:

Sehr richtig!

MAREIN:

Gelt, Loisl, sauber is?

LOISL:

Ja -

(beiseite)

- und blöd!

WENDL:

Na, Loisl, seid's mit der Arbeit fertig?

LOISL:

Ja, Vater, fertig san ma. - Die Seewiesen is abg'maht und wann's Wetter so bleibt, können ma übermorgen einfühn.

MAREIN:

Gelt, Loisl, an eucher Seewiesen grenzt ja der Sterneggerhof, den haben wir nämlich kauft.

LOISL:

Wirklich, da is euch zum Gratulieren, is a schöner B'sitz, der Sterneggerhof.

MAREIN:

Gelt, ja, und woabst, für wen wir den Hof g'kauft haben? Für unser Afra!

(mit Anspielung)

Verstehst, sozusagen als Aussteuer, verstehst?

LOISL:

Warum soll i di net verstehn? Du redst ja deutlich gnua.

MAREIN:

(erfreut)

Wendlin, hast es g'hört, er versteht mi scho, der Loisl - i glaub, es wird das beste sein, wenn ma die Kinder alloan lassen, damit's leichter in Schwung kommen.

(zu Wendl)

Kannst uns ja derweil dein Hof zeigen - und nachher dei AusstellungsSau.

ALLE:

(erheben sich)

PFISTERER:

Hoffentlich is leichter als die meine - sonst bin i a tote Leich.

WENDL:

Hoffentlich net - sonst draht mir mei Alte 's Gnack um - ja, fällt mir grad ein, unser Susl is ja gar net dahoam, is ja auf der Waag.

STASI:

(zu Marein)

Was sagst denn du zu dera Wett, was die zwoa Narrndatteln da miteinander abg'schlossen haben?

MAREIN:

I hab dem Meinigen scho g'sagt, entweder er g'winnt - oder i bin a Witwe!

(geht mit Stasi, die vorangeht, nach rechts)

Dagobert vorwärts!

(ab mit Stasi)

PFISTERER:

Sehr richtig!

(geht mit eingezogenem Kopf ebenfalls nach rechts ab)

WENDL:

Ja, ja, es is a Kreuz, wenn ma glücklich verheiratet is!

(auch nach rechts ab)

LOISL:

(der die Szene lächelnd beobachtet hat)

Und da soll oan's Heiraten g'freuen?

(zu Afra, die immer noch weint)

Geh zua, Dirndl, hör auf von Flenna -

(zieht sie zu sich auf die Bank)

Komm, setz di schön da her zu mir und erzähl mir, warum di gar so der Bock stößt.

(trocknet ihr mit dem Taschentuch die Augen)

AFRA:

I woan ja eh net!

LOISL:

Na, du tuast nur röhrn - - -

AFRA:

I bin ja so viel unglücklich!

LOISL:

Ja geh, warum denn?

AFRA:

Weil i di heiraten muaß - und dabei mag i di gar net.

LOISL:

Wunderbar, i di a net!

AFRA:

Wirkli net? Jö, das is a Glück - i hab nämlich schon an andern gern.

LOISL:

Trifft sich fabelhaft, i hab a schon a andere gern - aber sag, wia kommt denn dei Muatter ausg'rechnet auf mi?

AFRA:

No ja, woabst, die Sach is a so - mei Muatter hat g'moant, i war scho in dem Alter, wo a Dirndl wia i scho - - -

(lacht und windet sich verschämt)

LOISL:

(fortsetzend)

- - - ans Heiraten denken kann, stimmt's?

AFRA:

Ja; und da hat d' Muatter g'sagt: "Afra," hat s' g'sagt, die Muatter, "welcher Hof g'fallert dir am besten", hat die Muatter g'sagt - - "weil die Tochter vom reichen Pfisterer", hat die Muatter g'sagt, "kann sich aussuachen, was und wen sie will" - - -

LOISL:

Hat die Muatter g'sagt?

AFRA:

Ja, und da hab i der Muatter g'sagt, am besten g'fallert mir der Wendlhof - - -

LOISL:

Ah da schau her!

AFRA:

Woaßt, weil am letzten Kirtag hat a oanziger mit mir tanzt und der war vom Wendlhof.

LOISL:
I hab do gar net tanzt mit dir!

AFRA:
(verschämt)
Du net, aber der Michel - - -

LOISL:
Jessas, der Michel, unser Knecht? Also das is dei Schatz -
- -

AFRA:
No net, aber i meacht gern, daß er mei Schatz wird.

LOISL:
Ah so, der woäß no gar net, daß er dei Schatz is - no,
dera Sach kann ma abhelfen - i werd den Michel - - -

AFRA:
(einfallend)
Net - nix sagen, i schamert mi z'Tod!

LOISL:
Geh, du Tschapp, du, du brauchst dich ja net schamen,
denn grad extra wegen dem Dirndl hat ja unser
Herrgott's Büaberl g'schaffen!

AFRA:
Ah das is wahr - aber du sag, wer is denn die deine, in
dö du verschossen bist, kenn ich s'?

LOISL:
Na, dö kennst net - a Kellnerin is in Eferding, Vroni
hoabst s'.

AFRA:
Was d' net sagst - a Kellnerin sogar - no, i wünsch dir
alles Guate, gelt - die Hauptsach is, daß du mi net
magst.

LOISL:
Und du mi net - dafür muaß i dir direkt a Busserl geben!
(will sie umarmen)

AFRA:
(abwehrend)
Net, i scham mi so viel!

LOISL:
Dann machst halt die Augen zua - dann siachst nix und
brauchst die a net schamen.

AFRA:
(erfreut)
Das is wahr - so geht's a -'komm, kriegst a Busserl,
weilst mi net magst!
(Sie küssen sich)

9. SZENE

MICHEL:

*(Ebenfalls junger fescher Bursch in Arbeitskleidung;
trägt die gleiche Weste wie Loisl; von links kommend
durch die Mitte auf. Sieht, wie sich die beiden küssen)*
Mahlzeit!

AFRA:
(macht sich los, erblickt Michel, schreit auf)
Jö, der Michel! I scham mi z'Tod!
(läuft ins Haus links ab)

MICHEL:
(verbittert)
Ah so - - - no ja - da war i halt wieder amal dumm und -
- - ah was, es is ja gleich - also auf die Art derf ma dir ja
gratulieren?

LOISL:
Ja, Michel, gratulieren derf ma -

MICHEL:
Es hoabst net umsonst, gleich und gleich gesellt sich
gern.

LOISL:
(der Michel etwas aufziehen will)
Du, hörst, das verbiet i mir, daß du mi für genau so
dumm hältst als die Afra is.

MICHEL:
I moan nur wegen dem B'sitz - denn dumm is die Afra
gar net, daß d's woäßt - schüchtern is halt a weng. -
Beim letzten Kirtag, da hat s' so vernünfftig und liab
g'redt mit mir - und in die Augen hat s' ma g'schaut - so
liab - so liab - daß i am liebsten -
(plötzlich wütend)
Ah was! Zu was erzähl i dir das?

LOISL:
Hast recht, erzähl mir's liaber net, sonst werd i am End
no eifersüchtig - und dann wär's g'fehlt.

MICHEL:
Am Kirtag, da wards no net versprochen miteinander - - -

LOISL:
Man kann aber auch auf die Vergangenheit von sein
Dirndl eifersüchtig sein.

MICHEL:
Da hast koa Ursach dazua; es is nix vorg'fallen, net amal
zu oan Busserl is kemma.

LOISL:
Weilst ein Rindviech bist, ein ausg'wachsenes - - -

MICHEL:
Waas? Statt daß du froh bist - - -

LOISL:

(den Zornigen spielend)

I bin aber net froh - denn was net is, das kann noch werden.

MICHEL:

Was kann noch werden?

LOISL:

Daß du die Afra abbusselst und glei heut, wann's dir a Freud macht!

MICHEL:

(verständnislos)

Waas? Aber ihr seid's doch schon einig miteinander?

LOISL:

Ja, einig san ma scho - daß ma uns net mögen und daß ma uns net heiraten!

MICHEL:

Ja, gibt's denn das aa? - - -

LOISL:

Daß der Bua g'scheiter is als der Papa? Ja, das gibt's a - Woäßt, i mach nämlich den Kuahhandel net mit, was sich unsere Alten da ausdenkt haben - weil i schon a anderes Dirndl gern hab - da müassen sie sich schon an anderen Ochsen suachen, den s' ins Joch spannen können.

MICHEL:

(erfreut)

Oh fein, da kann ja nachher i der - - -

LOISL:

(einfallend)

... der Ochs sein - ah, will sagen - der Bräutigam von der Afra werden. Freili - die Afra is eh ganz narrisch verbrennt in di, nur derf i dir des net sagen, hat s' g'sagt, sonst schamt sie sich z'Tod.

MICHEL:

(glücklich, mit ganz anderem Ton, voll Freude)

Waas? Die Afra hat g'sagt, daß sie mi mag? Da muaß i glei zu ihr.

(wendet sich dem Haus zu)

Aber Loisl, sag, oans versteh i net, wann's ihr zwoa enk net möcht's, warum habt's ihr euch nacha abbusselt?

LOISL:

Aus gegenseitiger Abneigung - wir haben nur probiert, wia ma uns schmecken - aber jetzt frag net lang, sondern schau, daß du zu deiner Afra kommst - sonst kommst z'spät und du findest -

(geschraubt hochdeutsch)

- eune in Tränen aufgelöste zu Tode geschamte

Wasserleuche.

MICHEL:

Jessas, nur das net!

(eilt rasch ab ins Haus)

LOISL:

So, und i geh jetzt zum Kramer ummi und kauf das Leibeltherz und häng's dem Michel in seiner Kammer übers Bett: "Das Glück ist eine blinde Kuh und läuft dem größten Ochsen zu)

(lachend durch die Mitte links ab)

10. SZENE

HOLLEROSCHANI:

(hinter der Szene singend)

Holeri, holero, der Schani, der is da!

(auf von links durch die Mitte)

WENDL:

(kommt eilig von rechts)

Ah, bist scho da, Schani?

HOLLEROSCHANI:

Na, i bin no net da, i kumm erscht - - -

WENDL:

Red net so dumm; hast mir den Waagzettel bracht?

HOLLEROSCHANI:

Freilich wohl - da is er -

(gibt Wendl den Zettel)

WENDL:

(wirft einen Blick auf den Zettel, entsetzt)

Waas! Nur 250 kg - - das-gibt's ja net - hast di da net g'irrt, Schani?

HOLLEROSCHANI:

(rückt die Kappe zurecht)

Ich melde amtlich - Netto 250 kg, da is a Irrtum vollständig ausgeschossen - stimmt auf'n Deka!

WENDL:

(wütend)

Da soll doch gleich der Leibhaftige - - -! Und dem Pfisterer seine, sagst, hat bei der letzten Waag 260 kg g'habt?

(steckt den Zettel ein)

HOLLEROSCHANI:

Jawohl!

WENDL:

Dann bin i erledigt, dann kann i mi in die Lebensversicherung einschreiben lassen.

PFISTERER:

(von rechts auf)

No, Wendl, was machst denn du für a sauers G'sicht? Als wia wannst oan Zitronenbam g'schluckt hast!

WENDL:

Aber ärgern tua i mi über mei Susl, das Rabenviech, das elendige - mei Ausstellungssau - 270 kg hat s' bloß, die Malefizsau, weil s' allerweil so hoaklich is.

PFISTERER:

Waas? 270 kg? Is denn das möglich?

(ist aufs äußerste erschrocken)

WENDL:

No, wannst es net glaubst, frag den Schani, gelt Schani, 270 kg hat s', die Susl?

(gibt Schani, der in der Mitte steht, einen Stups, damit er ja sagen soll)

Gelt, Schani, 270 kg?

PFISTERER:

Das is no gar nix!

(gibt Schani von der anderen Seite einen Stups)

Gelt, Schani - die meine hat bei der letzten Waag scho 275 kg g'habt - gell, Schani, 275 kg?

HOLLEROSCHANI:

(tritt einen Schritt zurück, hält sich die Seiten)

Oh weh - paßt's auf, i werd enk was sagen, zeigt's euch die Waagzetteln gegenseitig, dann wißt ihr's ganz genau, wie schwar die Säu san.

(sieht die beiden vielsagend an)

WENDL:

Na ja, aber du woäßt do -

(wieder Stoß in die Seite)

PFISTERER:

Du kannst do bezeugen -

(stößt ihn wieder in die andere Seite)

HOLLEROSCHANI:

(hält sich wieder die Seiten)

Ja, ja, i woäß alles - aber i sag net so oder so, denn sunst hoäßt's später amal, i hätt so oder so g'sagt - und jetzt geh i - denn meine Rippen halten das G'wicht von eure Zuchtsäu net aus. Pfüat enk!

(ab durch die Nfütte nach links)

WENDL:

I sag dir was, Pfisterer - is wia's is - bei der Ausstellung wird sich's ja dann zoagen, wer von uns zwoa die schwarere Sau is -

PFISTERER:

Waas?

WENDL:

Ah - hat - will i sagen. - Und is a nachher nimmer so schlimm, wann der oane oder der andere verliert - weil do dö 1.000 Schilling dann sowiaso in der Familie bleiben, wo wir do jetzt durch die Kinder in a Verwandtschaft kemman.

PFISTERER:

Ja schon - aber diesbezüglich is no net das letzte Wort g'sprochen - zerscht müaßt ma halt a fixe Zusage von euchern Loisl haben - dann war die Wett mit dö 1.000 Schilling net mehr so schlimm, aber a so?

WENDL:

Is so a net schlimmm - und -

PFISTERER:

(einfallend)

Was net schlimm - du kennst mei Alte net - a Haxen is das Mindeste, was ma ausreißt, wann i die Wett verlier.

WENDL:

Hab koa Sorg, der Loisl wird scho net na sagen - den möcht i kenna, der da net zuag'langt, wenn ma eahm a bratene Henn auf'n Tisch legt.

PFISTERER:

Hallo - mei Afra is do ka Henn!

WENDL:

No, sagen ma halt a Gans!

PFISTERER:

Dös is was anderes - i glaub, der Sterneggerhof wird do Sach gnua sein, was das Dirndl mitbringt - hat a schwarzes Geld kost, kannst ma's glauben.

WENDL:

Na du, der reiche Pfisterer, du kannst dir scho so a Aussteuer leisten - überhaupt jetzt, wo du gar im Gemeinderat sitzt übricens, wia bist denn du da dazuakemma? Du, a Gemeinderat?

PFISTERER:

Durch oan Zufall - Gemeindewahlen waren und - und da hat mi mei Alte hinkommandiert - und da hat eahner no a Gemeinderat g'fehlt - steht so a Sumper auf und sagt, er schlagt den Ploderer Sepp vor als Gemeinderat!

WENDL:

(lachend)

Um Gottes willen, der is do zu so was net z'brauchen, der is ja a weng - - -

PFISTERER:

Eben - da spring i auf und schrei: "Koa größeres Rindviech als wia den Ploderer Sepp wißt's neammer als Gemeiliderat?" Drauf haben s' nacha mi g'wählt!

WENDL:

Ah so war das - i hab ja g'hört, der Burgermoaster soll recht z'frieden sein mit dir.

PFISTERER:

(stolz)

Is eh so - i bin der oanzige, der auf alles, was die andern vorschlagen, "Sehr richtig" sagt!

WENDL:

(lachend)

Mit dein Köpferl solltest dich wirklich mehr der Politik zuawenden!

PFISTERER:

No, vielleicht wird's no, wann's mei Alte erlaubt - erst neulich hat so a hoher Schädel - der als Abgeordneter an oaner unserigen Gemeinderatssitzung teilg'nommen hat - nach der Sitzung zu mir g'sagt:

(spricht hochdeutsch)

"Mein lieber Pfisterer, es ist ewig schade, daß Sie im Gemeinderat sitzen Sie müßten auf einer anderen Stelle sitzen - dann würde es in unserem Lande gleich ganz anders aussehen!"

WENDL:

Das glaub i gern! Aber horch, kommen da net unsere Weiber?

(Blicken nach rechts)

Schnattern tuans, als wia wann der Fuchs in Ganslstall eineg'fahrn wär.

PFISTERER:

Dös sans scho - dö Stimm von meiner Alten, dö kenn i da können hundert Küah plärren, hör i die Stimm von meiner Alten aussa!

WENDL:

Gell, Pfisterer - dei Alte, die hast du dir bestimmt a net alloa ausg'suacht - die hast a nemma müassen?

PFISTERER:

(lachend)

Stimmt!

(reicht Wendl die Hand)

Mein Beileid, Leidensgenosse!

(Schütteln sich die Hände)

11. SZENE

STASI:

(von rechts auf, sieht Wendl und Pfisterer Hand in Hand stehen, eilig auf sie zu)

Ausg'halten - mir scheint, die tan scho wieder wetten.

MAREIN:

(die Stasi gefolgt ist, kommt nach vorn)

Dagobert - net unterstehn tua di - oamal no so a dumme Wett und i laß mi scheiden!

PFISTERER:

(hinter dem Rücken von Marein)

Herrgott, war das schön!

MAREIN:

(sich wendend)

Hast was g'sagt?

PFISTERER:

Das wär net schön hab i g'sagt. - Wia's ös kommen seid's, haben wir uns grad beglückwünscht - daß ma so zwoa "liabe" Weiberl haben, gelt, Wendl?

STASI:

Ös könnt's eh unserem Herrgott danken, daß er uns erschaffen hat - ös Mannsbilder schauert's liab aus, wann wir Weiber net auf der Welt wären.

WENDL:

Das is wahr, wir hätten weniger Sorgen -

PFISTERER:

Stimmt! Und hätten mehr Geld!

MAREIN:

Dagobert - du bist a alter Esel!

PFISTERER:

Sehr richtig!

STASI:

Jetzt sag oamal, Alter, wo san denn die Kinder - san die eppa fortgegangen?

WENDL:

I woäß net, wia i z'ruckkemman bin, waren s' nimmer da.

MAREIN:

(ist zum Haus gegangen und blickt durch das Fenster links von der Eingangstür, ganz selig)

Oh meingerl, wia liab -

(wendet sich auf den Zehenspitzen gehend zu den anderen)

Da drinnen sitzen s'!

STASI:

Was, der Loisl?

MAREIN:

(geheimnisvoll)

Ja, der Loisl und die Afra - na, so was Schönes - was sagst, Stasi, das is ja g'schwinder gängen, als ma uns denkt haben -

ALLE:

(schleichen nun zum Fenster und blicken hinein)

WENDL:

Richtig! Mit dem Rücken zum Fenster sitzen s' im Herrgottswinkel!

STASI:

Und schau nur unseren Loisl an, wie der busseln kann!

WENDL:

Ja, der is erblich belastet - das hat er von mir.

STASI:

Seid's stad! - Schaut's nur, wie liab als schnabeln miteinander!

PFISTERER:

(seufzt)

Oh mei - wo is die Zeit - wo i und mei Mareinderl -

MAREIN:

Halt's zamm - schau nur unser Afra an, wie s' ihn gern hat, in Loisl - und wie s' nur zuatag is -

PFISTERER:

So gar net die Muatter -

12. SZENE

LOISL:

(kommt von links durch die Mitte und beobachtet, ohne von den anderen gesehen zu werden, lachend die Szene, stellt sich auch hinter die Gruppe)

MAREIN:

(beginnt zu weinen)

Man wird direkt gerührt, wann ma so viel Glück siacht.

(dreht sich dabei um, erblickt Loisl, stößt einen schrillen Schrei aus)

Aaah!

ALLE:

(drehen sich nun a tempo um, erstaunt)

Ja, Loisl

LOISL:

Ös schaut's mi ja an, als ob i a Geist wär?

STASI:

Ja, Loisl, du bist da?

LOISL:

Freili, wie i leib und leb - warum soll i denn net da sein?

MAREIN:

Ja, das is - wer is denn nacha da drinnen bei meiner Afra?

(läuft zum Hauseingang, reißt die Tür auf, ruft hinein)

Aussa, sofort aussa, alle zwoa -

(geht nun wieder einige Schritte zurück, stellt sich direkt vor Pfisterer auf - alles wartet gespannt, wer da herauskommt)

MICHEL:

(tritt vom Haus auf; hinter ihm Afra, die sich hinter seinem Rücken versteckt)

ALLE:

(schreien auf)

Der Michel!

MAREIN:

(schreit entsetzt auf)

Der Michel - - - a Knecht und unser Afra - Dagobert, halt mi - i stirb!!!

AFRA:

(tritt vor zur Mitte)

Vata - Muatter - - -! I scham mi z'Tod!

(bedeckt verschämt mit ihren Röcken das Gesicht, so daß man ihre lange farbige Unterhose zu sehen bekommt)

VORHANG

2. AKT

Dekoration wie im ersten Akt. Der zweite Akt spielt etliche Tage nach dem ersten.

1. SZENE

STASI:

(ist im Haus, öffnet das Fenster rechts und links von der Eingangstür, kommt dann heraus und setzt sich neben Schani zum Tisch; nimmt einen dort liegenden Strickstrumpf zur Hand und strickt)

HOLLEROSCHANI:

(sitzt beim Aufgehen des Vorhanges beim Tisch und spielt Zither. Falls der Darsteller des Schani nicht Zitherspielen kann, markiert er auf einer stummen Zither und hinter der Szene wird gespielt. Kann auch ein beliebiges anderes Instrument sein, singt)

I hab a Dirndl jodeln g'hört,

Und's Echo in der Runden -

Da is all's, was mei Herz beschwert,

Auf oanmal gach verschwunden.

A Rosenstöckerl steht hiebei,

Sei Duft is mir zuag'flogen -

Da is aus mein Köpferl glei

Die Trübsal ausgezogen.

Es is a wengerl Sonnenschein

Auf meinen Weg gefallen,

Drum muaß i heute lustig sein,

Der Lustigste von allen.

(Sollte der Darsteller des Schani auch kein Sänger sein, singt er eben nur irgend einen lustigen Vierzeiler nach

bekannter Art und Melodie)

STASI:

(aufseufzend)

Ja, wer alleweil so lustig sein könnt wia du, der war glücklich.

HOLLEROSCHANI:

Weil du eppa unglücklich bist - versteh di gar net - sitzt drinnen im Vollen, g'sund seid's a alle - - - warum solltest du net a lustig sein können?

STASI:

Na ja, woaßt, ma hat halt seine Sorgen - aber das verstehst du net.

HOLLEROSCHANI:

Du hast recht, das versteh i wirklich net - i versteh die Menschen überhaupt net - so dumm kemman s' ma für.

STASI:

Weil du so g'scheit bist, gelt?

HOLLEROSCHANI:

Das net, aber paß amal auf - warum hast du vorhin die Fenster aufg'macht? Han?

STASI:

Komische Frag - damit a frische Luft in die Stuben einikommt.

HOLLEROSCHANI:

No sixt - und das menschliche Herz hat a solche Kammern mit Fensterln - aber die machen die Menschen das ganze Jahr net auf - und wann's no so stickig is im Herzensstüberl - zua bleiben s', die Fensterln, und die Menschen werden traurig und wann mas fragt, so sagen s': "Ma hat so seine Sorgen".

STASI:

Eigentümlich, wann ma dir so zuahört - muaß ma dir recht geben, ob ma will oder net.

HOLLEROSCHANI:

Sixt du's - also was macht dir denn so große Sorgen - eppa, daß dei Mann fort is - auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Linz.

STASI:

Ah geh - Linz is do net aus der Welt!

HOLLEROSCHANI:

No eben - oder sorgst dich, ob euer Wundersau den ersten Preis macht?

STASI:

Na, na, darüber sorg i mi scho gar net - der erste Preis is uns sicher. Wia mei Mann wegg'fahren is, hat er zu mir g'sagt: "Stasi", hat er g'sagt, "lorbeergeschmückt als

Sieger - siehst du mi wieder."

HOLLEROSCHANI:

No alsdern! - - - Dann is ja der Himmel eh ganz klar - net a Wölkerl zum Derblicken - - -

STASI:

Ma macht sich halt a Sorgen wegen der Zukunft - woaßt, i hab mir die G'schicht mit'n Pfisterer seiner Afra und unserem Loisl durch den Kopf gehen lassen - es war gar net so uneben, wann aus die zwoa a Paarl wird. Mei Loisl muaß die Afra heiraten, ob er will oder net!

HOLLEROSCHANI:

Wohl, wohl! Es fragt sich nur, ob sich die zwoa a gern haben?

STASI:

Geh, hör ma auf mit dem "Gernhaben", das findet sich schon die Hauptsach is, daß alles andere da is - denn in a paar Jahrln schaut jede Ehe gleich aus, ob nun mit oder ohne gegenseitige Liab!

HOLLEROSCHANI:

Das möcht i wieder net behaupten, ohne Liab is die Eh' wia a abg'standene Wassersuppen, a ung'salzene a no dazua!

STASI:

Geh du alter Gispel, was verstehst denn du davon, du ewiger Jungg'sell, du!

HOLLEROSCHANI:

Und warum glaubst du, daß i a Jungg'sell blieben bin?

STASI:

(lachend)

Weil di halt koane mögen hat!

HOLLEROSCHANI:

Moanst? Na, na, mei Liabe, i war ja a amal jung und a schneidiger Bursch bin i g'wesen und a g'suachter Tänzer am Tanzboden und so manchiges Dirndl war froh g'wesen, wann i s' nur ang'schaut hätt.

STASI:

Schau, schau, so a Hoaklicher bist g'wesen?

HOLLEROSCHANI:

Das net - i hätt a gar koan Grund dazua g'habt, war ja bloß a Bua von oan Kloanhäusler und Knecht auf an großen Bauernhof - aber mei Liab hat scho an Dirndl g'hört -. Oben bei der Waldkapellen haben wir uns Liab und Treu g'schworen - fest und treu wollten wir zusammenstehen und nix auf der Welt könnt uns trennen - denn sie war von mein Bauern die Tochter und ihre Leut haben's schon, wia s' so üblich is, mit oan

reichen Bauernsohn vom Nachbardorf versprochen - - -

STASI:

Na, und weiter?

HOLLEROSCHANI:

Ja, und weiter - es is halt so kemma, wia scho so oft im Leben - 's Dirndl hat ihren Alten die Liab eing'standen und daß den ihr aufzungenen Hochzeiter nia heiraten wird, weil ihr Liab, ihr ganze Liab nur mir g'hört - - -

STASI:

(mitfühlend)

Und wia is die Sach ausgegangen?

HOLLEROSCHANI:

(fährt sich mit der Hand über die Augen)

Net guat - mi haben s' sofort vom Hof g'wiesen und dem Dirndl so lang zuag'setzt bis dem andern das Jawort geben hat - i war verzweifelt - hab mei Bündel g'schnürt und bin in die Welt auszogen - damit i leichter vergessen kann.

STASI:

(ergriffen)

No, und hast in der Fremd vergessen können?

HOLLEROSCHANI:

(müde lächelnd)

Vergessen? Na, wia an Verbrecher hat's mi von Ort zu Ort trieben - immer hab i sie vor mir g'sehen und ihr Schwur: "Hans, bis zum Tode bleib i dir treu" klingt mir heut no in die Ohren - heut no, nach 50 Jahr!

STASI:

Na, und damals, wia is die Sach ausgegangen? I moan, wiast wieder hoamkemman bist?

HOLLEROSCHANI:

Wia i hoamkemman bin, hab i g'hört, daß sich das Dirndl am Tag vor der Hochzeit von der Hochwand in die Tiefen g'stürzt hat - Gott laß sie selig ruhn.

STASI:

Amen!

HOLLEROSCHANI:

Jetzt glaub i, wirst mi a verstehen, warum i a Jungg'sell blieben bin - daß i mein Gelöbnis genau so treu g'halten hab, als wia mei Schatz vor 50 Jahren - das is echte Liab imstand - glaubst jetzt, daß es net alles oans is, ob sich zwoa Menschen, die sich heiraten, gern haben oder net?

STASI:

(beeindruckt)

Ja, Schani, du hast wieder amal recht - i siach's ein und die Kinder sollen a nur heiraten, wann sie sich mögen.

Dein eigenes Erlebnis hat mi von meiner dummen Anschauung gründlich kuriert.

HOLLEROSCHANI:

Na, nacha is scho recht - aber jetzt ärgere i mi erst, daß i di mit meiner Erzählung so lang aufg'halten hab - zu dumm.

STASI:

Hast mi gar net aufg'halten, glaub mir, i bin dir direkt dankbar, daß du dei Herzkarnmerl aufg'macht hast. - An dem Load eines andern erkennt ma erst, daß ma selber koan Grund zur Unzufriedenheit hat.

HOLLEROSCHANI:

Richtig, es gibt immer noch Menschen, die von unserem Herrgott a schwereres Binkerl zu tragen krieagt haben doch jetzt hab i aber Zeit - lang gnua hab i dir dummes Zeug vorplaudert.

(will sich erheben)

STASI:

Was, du willst scho gehen? Na, das gibt's net - jetzt trinken mir no a Schalerl Kaffee miteinander zu der feierlichen Stimmung, in die du mi jetzt versetzt hast, g'hört als Abschluß a Häferl Kaffee.

(erhebt sich, ruft ins Haus)

Gundl! Is der Kaffee schon fertig?

GUNDL:

(aus dem Haus)

Ja, schon lang!

STASI:

(ruft nach rechts)

Loisl! Komm, Kaffee trinken!

LOISL:

(ruft von hinter der Szene)

Ja, glei komm i!

STASI:

(ruft wieder ins Haus)

Gundl! Gundl!

2. SZENE

GUNDL:

(vom Haus auf)

Was is denn? Wo brennt's denn?

STASI:

In dein Hirnkastel. Was is denn mit dem Kaffee?

GUNDL:

Der is eh scho lang fertig!

STASI:

Du Urschel, du, auf was wartst denn nachher, eppa bis

der Kaffee ausraucht?

GUNDL:

I hab eh net g'wart, i hab den meinigen scho trinken.

STASI:

Mit dir is scho bald nimmer zum Aushalten - was moanst du, Schani?

HOLLEROSCHANI:

I moan, wann's no was Dümmeres gibt wia die Gundl, muaß fort.

GUNDL:

Da wundert's mi, daß du no da bist!

STASI:

Sei nur net vorlaut - is das eine Art. - du trinkst dein Kaffee z'erscht und uns laßt warten?

GUNDL:

I hab ihn eh scho ang'richt!

STASI:

Wo hast ihn ang'richt?

GUNDL:

In der Stuben drein!

STASI:

Wannst sixt, daß mir heraußen sitzen, hätt dir do dein Verstand eingeben müassen, daß du mit dem Kaffee außihatschen sollst.

GUNDL:

Mir hat mein Verstand eingeben, daß ös zum Kaffee einihatschen könnt!

STASI:

Jetzt haltst es aber z'samm, dei freche Schnauzen. Komm, Schani, kommst halt in die Stuben rein.

GUNDL:

Der Schani kann ruhig heraußen bleiben.

STASI:

Warum?

GUNDL:

Für ihn is koa Kaffee da.

STASI:

Ja, wiaso? Warum hast denn net a weng mehr kocht, wannst siachst, daß a B'suach da is?

GUNDL:

I hab ja net g'wußt, daß er zur Jausen eing'laden wird. I kann ja no oan kochen.

HOLLEROSCHANI:

Is net nötig, Wendlbäuerin - i komm halt a anders Mal, gell? Alsdern, pfüat Gott schön!

(nimmt seine Zither unter den Arm)

STASI:

Wart a bisserl, Schani - wannst scho um dei Jausen kemman bist, sollst wenigstens was für dei Freudensammlung haben.

(gibt ihm eine Geldnote)

HOLLEROSCHANI:

(freudig)

Vergeltsgott tausendmal! So, jetzt geh i no an Sprung nauf zvr Waldkapellen und spiel mein Schatz ihr Lieblingslied vor, damit s' auch a Freud hat - im Himmel droben und dann geh i zum Roten Ochsen abi, damit i a Freud auf der Erd herunten hab. Pfüat di, Bäuerin!

STASI:

(wendet sich zu Gundl)

Was stehst denn da no umanand, schau, daß d' weiterkommst! Oan so zu blamieren!

GUNDL:

I - wiaso denn?

STASI:

Weilst mehr Kaffee hast kochen sollen, du Transch, du dummer!

GUNDL:

I hab eh um a Häferl mehr kocht!

STASI:

Na also, warum war denn nacha für'n Schani koaner da?

GUNDL:

Weil i so a G'würgs mit'n Brot g'habt hab. I bin nämlich net auf gleich mit mein Kaffee kemman. Z'erscht hab i 's Brot scho aufgessen g'habt und es is mir no a halbes Häferl Kaffee überblieben; drum hab i mir no a Stück Brot g'nommen. Auf oanmal hab i no oan Reanken Brot in der Hand, aber koan Kaffee mehr im Häferl g'habt! Da hab i mir no a zweits Häferl Kaffee nehmen müssen, damit i auf gleich kommen bin mit'n Brot.

STASI:

(kopfschüttelnd)

Meinerseel, wann du so groß warst, als wiast dumm bist - kunnt in Mond a Bussl geben.

GUNDL:

Dös woäß i eh - aber da kannst mi net dafür verantwortlich machen, weil i bin ja eine Frühgeburt!

STASI:

Ja geh, is möglich?

GUNDL:

Freili - i bin zwoa Monat vor der Hochzeit meiner Muatter auf die Welt kommen.

(ab ins Haus)

STASI:

(lachend)

Na, dö hat s' sauber!

3. SZENE

LOISL:

So, Muatter, jetzt kann's losgehen!

STASI:

Na endlich, der Kaffee wird eh scho kalt sein.

LOISL:

Macht nix - vom kalten Kaffee wird man ja bekanntlich schön.

STASI:

Was nutzt scho dei Schönheit, wannst koa Dirndl anschaust die andern Burschen in dein Alter haben schon alle oan Schatz - ja, richtig, sag, wie is denn das jetzt mit der Afra - sagert dir das Dirndl net zua - ihre Eltern - und ehrlich g'sagt, der Vater und i, wir wären von Herzen froh, wann aus euch zwoa a Paarl werden tat.

LOISL:

Das glaub i schon, aber i, i war net froh!

STASI:

Na geh, die Afra is do a sauberes Dirndl und i glaub, du wirst koane mehr finden, die so viel Geld und Sach in die Ehe mitbringt als wie die Afra.

LOISL:

Das scho - aber die Afra mag mi net und i mag sie net - denn die Afra hat's scharf auf unseren Michel!

STASI:

Was d' net sagst - so is doch das etwas mehr als a Dummheit, wie die Pfistern die zwoa vor kurzem aus unserer Stuben g'holt hat.

LOISL:

Freili, ganz schrecklich verbrennt sans ineinander.

STASI:

Na, da wird ja die Marein no a schöns G'würgs haben mit ihrer Afra - i glaub kaum, daß sie zu so oaner Verbindung jemals ja sagen wird!

LOISL:

Das kann uns ja gleich sein - doch woaßt, Muatter, eigentlich wollt i dir's ja schon lang sagen - i hab nämlich - wie soll i sagen - nämlich es is - i hab scho - wie ma sagt - ah so -

STASI:

No, seit wann stotterst denn du?

LOISL:

Na ja, woaßt, a Dirndl hab i halt gern -

STASI:

(erstaunt)

Ah da schau her, aber deswegen brauchst do net herumreden - bist ja alt gnua - und das Dirndl, das du dir ausg'suacht hast, wird ja a anständiges, braves Dirndl sei - und sicher a von oan großen Hof sein - oder net?

LOISL:

Ah ja, anständig is scho und woaßt, liab is, soviel liab is und g'scheit is - und und - - - i moan, so liabg'scheit is, so - - -

STASI:

Und was net no alles - aber jetzt möcht i scho endlich wissen, wie des Dirndl hoaßt und von wo s' her is?

LOISL:

Also her sein tuat s' von Linz, jetzt is sie zwar in Eferding und hoaßen tuat s' Vroni Haller - - -

STASI:

Also in Eferding is dahoam - jetzt geht mir a Liacht auf, wiaso du in letzter Zeit gar so viel zu dein Freund von der landwirtschaftlichen Schul nach Eferding g'fahren bist - aber jetzt woaß i no allerweil net, was das Dirndl hat?

LOISL:

(ausweichend)

Was hat? Also, wie soll i dir sagen - also Haar hat's - braun - verstehst? Mit Locken - und zwoa Guckerln hat's so blau wie der Bergsee - und a Göscherl hat's - - -

STASI:

(einfallend)

Und die Nasen hat's in der Mitten? Oder net? I moan do, was in die Ehe mitbringt?

LOISL:

Ah so, ja - was mitbringt - ja also -

(für sich)

- jetzt wird das Donnerwetter gleich losgehen. - Ja, also, Muatter, daß i dir sag - das Dirndl is von koan großen Hof - sondern is nur a Kellnerin in Eferding.

STASI:

A Kellnerin? - No ja, warum net - wann's brav is und ös zwoa euch verstehts, so hab i gar nix dagegen!

LOISL:

(glaubt nicht richtig gehört zu haben)

Han?

STASI: